

Müller-Jahnke, Clara: Genug der Qualen! (1882)

1 Ich ging mit dir durch alles Elends Tiefen,
2 geknechtet Volk, durch einen Pfuhl der Schmach;
3 die Stimmen hört' ich, die nach Freiheit riefen,
4 und meine Seele hallte zitternd nach.

5 Ich schlief mit dir in deiner Armut Hütten,
6 in die kein Mondlicht mild verklärend scheint,
7 all deinen Jammer hab' ich durchgelitten,
8 all deine Tränen hab' ich mitgeweint!

9 Ich frohnt' wie du dem Sausen der Maschine
10 im grauen Tagewerk voll Staub und Dunst;
11 mit deinen Töchtern ging ich, daß ich diene, –
12 um trocken Brot verkauft' ich Geist und Gunst!
13 Ich ballt' die Faust – und doch: das Joch zu tragen,
14 beugt' ich die Stirn vor des Gesetzes Fluch –
15 und deine Zähne hört' ich knirschend schlagen
16 und knirscht mit dir ein trotziges: »Genug!«

17 Genug des Knechttums und genug der Qualen!
18 Der Gott des Zorns, den deine Sehnsucht träumt,
19 geht durch die Welt. – Und wenn aus seinen Schalen
20 der erste Tropfen brausend überschäumt,
21 dann weh dem Götzen, der auf ehrnen Achsen
22 das Feld zerstampft, von deinem Schweiß beträuft:
23 aus deinen Tränen wird die Sturmflut wachsen,
24 die seine goldne Herrlichkeit ersäuft!

25 Dann aus den Himmeln fällt der Wahrheit Feuer
26 in deine Nacht, das einst Prometheus stahl –
27 an ihrem Brand entzündet sich ein neuer:
28 der Welterlösung leuchtend Flammenmal!
29 Lichttrunken will ich dann die Arme heben
30 und jauchzen in den glühen Glanz hinein –

31 und wenn des Liedes Gabe mir gegeben,
32 laß mich die Stimme deiner Freiheit sein!

(Textopus: Genug der Qualen!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48002>)